

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 31 (1974)
Heft: 4

Artikel: Hämorrhoiden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herzinfarkt

Leider verlor ich in letzter Zeit zwei mir lieb gewordene Bekannte infolge Herzinfarkts. Gerne hätte ich dazu beigetragen, frühzeitig andere Voraussetzungen für sie zu schaffen, wenn ich nur Gelegenheit gehabt hätte, sie durch entsprechende Ratschläge vor einer Katastrophe zu bewahren. Die Belastung unserer Zeit kann noch vielen auf diesem Gebiete zum Verhängnis werden, weshalb ich hier einige kurzgefasste Regeln zur Vermeidung eines Herzinfarktes bekanntgeben möchte.

1. Sauerstoffmangel vermeiden. Durch regelmässige Bewegung im Freien für genügend Sauerstoff sorgen.
2. Mit innerer Beherrschung sollte man sich bemühen, Aufregung und Aerger möglichst von sich fernzuhalten.
3. Die Nahrung soll nicht zu fett- und eiweissreich sein, und zudem sollte man nicht zuviel auf einmal essen.
4. Die Speisen sollten mild gewürzt sein, indem man nur wenig Salz verwendet. Ferner sollten wir viel Gemüse und Salate bevorzugen, damit der Körper viel Kali- und Magnesiumsalze, dagegen aber weniger Natriumsalze erhält.
5. Uebermässige Anstrengungen mit entsprechendem Forcieren sollten sorgfältig gemieden werden.
6. Das Rauchen sollte man gänzlich einstellen. Es wäre vorteilhaft, auch den Alkoholgenuss zu meiden, ihn aber auf alle Fälle in ganz bescheidenem Rahm zu halten.

7. Ein Pflanzenpräparat, das Strophantus enthält, sollte stets greifbar in der Tasche mitgeführt werden, um bei allfälliger Gefahr die schwierige Lage durch dessen sofortige Einnahme ausbügeln zu können.

Wer diese einfachen Regeln einhält, kann dafür sorgen, dass er seinen Angehörigen ein plötzliches und allzufrühes Abschiednehmen ersparen kann.

Hilfe durch Strophantin

Die Indianer, die im südamerikanischen Äquatorialgebiet leben, helfen sich sehr oft mit der Einnahme von Strophantin, und zwar mit Erfolg, obwohl die Ärzte die orale Anwendung ablehnen und in Frage stellen, solange objektiv durchgeführte Forschungen sie von dem Vorteil dieses Heilmittels nicht überzeugen konnten. Ist dies erst einmal erreicht, dann sollten auch sie ihre Ablehnung einstellen. Ich selbst habe bei vielen Patienten derart typische und erfreuliche Erfolge erlebt, dass ich nicht verstehe, warum Herzspezialisten dieser Urwaldpflanze nicht mehr Beachtung schenken. Wenn der Arzt im Notfall mit seiner Spritze nicht zugegen sein kann, dann kann die lebensrettende Wirkung des Mittels durch dessen Einnahme in einer Form ausgewertet werden, dass sich die augenblickliche Gefahr verzieht, während sie ohne dieses Mittel zur Katastrophe führen könnte.

Hämorrhoiden

Lästig und unangenehm ist die Plage, die uns Hämorrhoiden bereiten können. Wer unter diesen Krankheitssymptomen zu leiden hat, ist sehr dankbar für eine rasche Milderung oder wenn möglich Behebung des quälenden Zustandes. Was sind eigentlich Hämorrhoiden? Kurz gesagt, handelt es sich dabei um Krampfader im Darm. Genau wie an den Beinen sind es erweiterte, venöse Gefässe, die ausserhalb

oder innerhalb des Afters Taschen bilden. Wie kann man gegen diese Störung vorgehen?

Was in erster Linie grundlegend wichtig ist, liegt an der richtigen Pflege des Darmes, indem wir für eine normale Darmtätigkeit sorgen und weder Verstopfung noch Durchfälle anstehen lassen, vergrössern diese die Beschwerden des unliebsamen Leidens doch wesentlich. Je vernünft-

tiger und gesünder wir uns ernähren, um so besser und wirksamer können sich auch die anzuwendenden Naturmittel auswirken. Innerlich wenden wir die gleichen Mittel an wie bei den Krampfadern, nämlich *Aesculus hypocastanum*, ein Rosskastanienpräparat, ferner Hyperisan, das Johanniskraut, Schafgarbe und Arnika enthält. Äusserlich verwenden wir morgens und abends Bioforcecreme, indem wir nach jeder Darmentleerung den After sorgfältig mit warmem Wasser reinigen und mit besagter Creme gut einfetten. Die alten Bergbauern quetschten bei diesem Leiden die bei uns wachsende Wolfsmilch, um sie frisch aufzulegen. Mit gut anschliessenden Badehosen lässt sich diese Kräuterauflage leicht durchführen. Einnehmen darf man indes die Wolfsmilch nicht, da sie leicht giftig ist. Es gibt zur Anwendung auch noch wunderbare Sup-

positorien, die als Hauptstoffe *Echinacea* und *Hamamelis* enthalten. Dies sind beides indianische Pflanzen, die nicht nur die Schmerzen mildern oder gar beseitigen, sondern auch die Entzündungen heilen können.

Wenn das Leiden jedoch noch nicht zu weit fortgeschritten ist, kann man den Hämorrhoiden mit konservativen Mitteln nebst der richtigen Körperpflege und Ernährung beikommen. Auf alle Fälle sollte man versuchen, die Ratschläge gewissenhaft zu beachten und auch bei kleinster Erleichterung damit beharrlich fortzufahren, bevor man zur Spritze oder zur Operation Zuflucht nimmt. Sollten sich diese beiden jedoch als unerlässlich erweisen, ist es nachträglich dennoch nötig, die gegebenen Ratschläge ins Auge zu fassen, um die ungünstige Veranlagung vorbeugend zu behandeln und ihr entgegenzuwirken.

Natürliche Hilfe bei Mundfäule

Immer wieder erhalten wir Berichte, denen wir entnehmen können, wie sich Menschen auch in fernegelegenen Gebieten zu helfen vermögen, wenn ihnen «Der kleine Doktor» zur Verfügung steht. So schrieb uns beispielsweise schon vor geraumer Zeit eine Bekannte aus Deutschland, die sich damals in Südwestafrika aufhielt: «Ihre Ratschläge haben sich in allen Lagen bestens bewährt, nicht zuletzt bei der grässlichen Mundfäule meiner damals 1¼-jährigen Tochter. Lediglich Molkosan, mit dem wir sie einfach überrumpelten und was sie dann auch gleich ausspuckte, und Urticalcinpuder, den ich ihr in den Mund streute, brachte die üble Mundfäule auf harmlose und nicht schädigende Art zum Abklingen. Das Kind hat bis auf zwei Tage, an denen es jammerte, nicht gelitten und war nach kürzester Zeit wieder quietschfidel». Die Mutter war froh, dass sie das Kind auf diese Weise vor der Anwendung von antibiotischen Mitteln bewahren konnte, was in dem erwähnten

Alter ohnedies ein Risiko hätte darstellen können. Es ist daher sehr erfreulich, wenn ein einfaches Milchsäureprodukt nebst einem Brennesselkalk solch heilende Wirkung auszulösen vermag.

Inzwischen hat sich herausgestellt, dass noch ein weiteres günstiges Mittel gegen Mundfäule gefunden und hergestellt werden konnte. Es wirkt mindestens so rasch, wenn nicht noch rascher, und zwar besonders gegen jene Mundfäule, die durch Pilze verursacht worden ist. *Spilanthes* heisst die Pflanze, die dieses Mittel ergibt. Sie stammt aus Kenya, dem östlichen Teil Afrikas, denn sie braucht etwas mehr Feuchtigkeit, weshalb sie in Südwestafrika kaum gedeihen wird, da es dort zu trocken für sie wäre. Bis jetzt konnten wir die Pflanze aus Kenya beziehen und aus ihr das erwähnte günstige Mittel herstellen. Die Anwendung ist einfach: 40–50 Tropfen *Spilanthes* auf ein Glas Wasser, damit den Mund gut spülen. Nicht Schlucken.